

## KURATORISCHES VORWORT

Die Idee zur Ausstellung entstand aus meiner Freundschaft zur Keramikünstlerin Yoojoo Kim, die ich im September beim Kongress der AIC (Académie Internationale de la Céramique) in Genf kennenlernte. Yoojoo Kim stellte ihr Werk in der Ausstellung «Migration(s)» im Genfer Ariana Museum aus. Viele ihrer Arbeiten entstehen durch das Zusammenfügen und wechselseitige Abstoßen verschiedener Tonarten (Modelliermasse und Porzellan), wodurch sich eine hautähnliche spezielle Oberflächenstruktur entwickelt. Die international tätige koreanische Keramikerin stellte 2022 ihre neusten Arbeiten ausserdem im Arctic Ceramic Centre in Lappland aus. Da viele ihrer Werke sich derzeit Zeit in Europa befinden, reifte die Idee, ihr umfangreiches Schaffen (zum ersten Mal) in der Schweiz vorzustellen.

Die Präsentation von Kims Werken ist nicht als Soloausstellung geplant, sie soll im Rahmen eines kulturellen Austauschs zusammen mit den Arbeiten der Schweizer Künstlerin Judith Trepp dem Schweizer Publikum nahegebracht werden. Trotz der Unterschiede in Bezug auf das Darstellungsmedium und den kulturellen Background weisen die Arbeiten von Judith Trepp und Yoojoo Kim viele Gemeinsamkeiten auf: Basierend auf der organischen Abstraktion entwickeln sie dynamische, rhythmische Formen und lebendig strukturierte Oberflächen. Für beide charakteristisch ist die Betonung der Materialität des Trägermediums und des handwerklichen Herstellungsprozesses, den uns Yoojoo Kim mit der Verwendung von Ton vor Augen führt und bei Judith Trepp mit Papier und Leinen zum Ausdruck gebracht wird.

Der für die Ausstellung titelgebende Begriff «Islands» spielt auf ein Gedicht des koreanischen Poeten Hyun-jung Jeong an, in dem die Insel einen zwischenmenschlichen Ort symbolisiert, an dem Kommunikation und Austausch stattfindet. Der Ausstellungstitel «Touching Islands» impliziert in erster Linie das Zusammentreffen und den Dialog von zwei Künstlerinnen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, aber auch thematisch soll durch ihn Bezug auf ihre Werke genommen werden. Fern von logischen, rationalen Gestaltungsideen machen beide eher auf nicht genau definierbare Leerstellen und Zwischen-

räume, die durch die Zusammenkunft mehrerer Objekte entstehen, als ästhetisch fruchtbare Bereiche aufmerksam. Berührung, Verflechtung, Austausch, Wandlung, Migration dienen als wichtige ästhetische Begriffe ihrer Werkproduktion aber beinhalten auch gleichzeitig ihre thematische Auseinandersetzung mit der globalisierten Lebenswirklichkeit der Menschen und der transkulturellen Denkweise.

Die Ausstellung soll dem Betrachter einen Moment des Umdenkens schenken und dazu anregen, nicht nur die Objekte selbst zu betrachten, sondern deren Umgebung und Hintergrund als verborgene Orte zu erkennen, an denen Interaktion zwischen Objekten oder Menschen entsteht.

Yujin Kim

# JUDITH TREPP

## MALEREI ALS WECHSELSPIEL VON MATERIE UND RAUM

Nach ihrem BFA-Abschluss 1967 am Bard College in New York wohnte und arbeitete Judith Trepp in der Westbeth Artists Community (Manhattan), der ersten staatlich geförderten Künstlerresidenz in den USA. Seit 1970 lebt sie in der Schweiz. Von 1975 bis 1982 lebte sie in der Schweiz und Italien und von 1989 bis 2018 in der Schweiz und den USA. Sie schrieb Kunstkritiken für die International Herald Tribune und arbeitete als Korrespondentin für ARTnews. Neben zahlreichen Ausstellungen wie z.B. die Retrospektive «Beyond Line» im Kunstmuseum Provincetown (PAAM) nahm sie an internationalen Messen wie der London Art Fair, der Kunst Zürich, der Art Miami, der Art Chicago, der KIAF Seoul, der Arte Fiera Bologna und der Art Cologne teil. Von November 2012 bis März 2013 war sie im Rahmen des von VISARTE ausgeschriebenen Programms «Artists in Residence» an der Cité International des Arts in Paris.

Judith Trepps Malerei schöpft das maximale Potenzial der räumlichen Ausdruckskraft der Farben aus. Der Malprozess beginnt bei ihr mit einem minimalen Auftrag von Farbe oder Tusche auf Leinen oder auf handgemachtes Baumwollpapier. Dann beobachtet sie genau, wie sich die Textur des Trägermaterials verändert und die Materialität der Farben oder der Tinte eine räumliche Dimension schafft. Durch den Einsatz von Lösungsmitteln – in den Stoff eindringendes Wasser oder Ei-Tempera – versucht sie, sich in dieses visuelle Erlebnis hineinzuversetzen und mit Material und Farbe in einen Dialog zu treten. Bei der Verwendung von Papier als Trägermaterial entstehen Ränder, Knicke und Falten in unterschiedlichsten Formen, während sich bei Leinen die Körnigkeit, die Stofflichkeit und die Materialdichte verändern. Im zwischen Ausführung und Beobachtung, zwischen Aktion und Meditation wachsenden emotionalen Bezug, den Judith Trepp zu ihrem Werkstoff herstellt, liegt das Zentrum ihrer Kunst.<sup>1</sup> Die bei diesen

Prozessen entstehende bildliche Räumlichkeit kann unterschiedlich intensive Gefühle auslösen, die wiederum für Trepp darüber entscheiden, wie oft sie den Farbauftrag wiederholt. Häufig berühren in ihren Werken zwei oder drei fast gleich grosse Farbflächen einander. Manchmal sind sie auch so unterschiedlich proportioniert, dass ein grosszügig dimensioniertes ein anderes nur als kleine Randfläche erscheinen lässt. Durch die wechselseitige Wirkung der Farbfelder und das daraus entstehende Spannungsverhältnis erwachsen Kraft, Raum und Resonanz aus Trepps Bildern.

Einige Bilder bleiben reine Farbflächen, mehrere sind jedoch mit einfachen, abstrakten Motiven – vertikalen und horizontalen Linien oder aufeinandergesetzten Kreisen – versehen, die erst in Verbindung mit dem stark strukturierten Untergrund Plastizität erhalten. Die beinahe kalligrafisch ausgeführten Linien, die mal dick, mal dünn oder mal nass, mal trocken auf die Farboberfläche gesetzt werden, entwickeln sich zu organischen Formen und die abstrakten Motive lösen in Relation zum farbigen Hintergrund Assoziationen mit Bergen, Felsen, dem Mond oder menschlichen Figuren aus. Nicht das Motiv an sich, sondern die Relation zwischen Form und Hintergrund wird bei Trepp ins Zentrum der Wahrnehmung gerückt.

Trepps Bilder suggerieren durch den haptischen Kontrast der Materialien und die durch die Farbintensität hervorgerufene emotionale Schwingung ein Raumerlebnis. Das Zusammenspiel von visuellem Eindruck der Oberflächenstruktur und der dadurch ausgelösten körperlichen (haptischen) Erfahrbarkeit erfordert ein hohes Mass an Sensibilität, das Trepp bereits durch ihre lange Erfahrung als Textildesignerin entwickelte – ihre Patchwork-Arbeiten, die als «konkrete» Textilkunst in der Schweiz und Deutschland grosse Aufmerksamkeit erhielten, setzen sich aus unterschiedlichen Stoffmaterialien zusammen und erzeugen eine interessante Tiefenwirkung. In ihrer Malerei spielt der kunsthistorische Bezug zu den USA eine grosse Rolle, insbesondere zum amerikanischen Expressionismus, der den bildlichen und physischen Raum mit künstlerischen Aktionen verbindet, und zum Minimalismus, der die Rauminzenierung durch die Leuchtkraft der Farben ermöglichte. Einzigartig an ihrer künstlerischen Praxis ist nicht nur die erstaunliche Empfindsamkeit, die in ihren Farb-Räumen zum Ausdruck kommt, sondern auch der kontemplative Prozess von Aktivität und Stille bei der Erfindung solcher Räume, der dem Betrachter in seiner zeitlichen Ausdehnung spürbar wird.

<sup>1</sup> Judith Trepp interessiert sich seit ihrer Jugend für die asiatische Kunst und Philosophie. Vor allem setzte sie sich mit der japanischen Künstlerbewegung «Objekt Schule» (Mono-ha) und der koreanischen monochrome Malerei (Dansaekhwa) auseinander. Insbesondere in Ufan Lees Kunst, die aus der Verbindung zwischen «anwesenden» (Yu) und «abwesenden» (mu) Feldern poetische Formen zur Entfaltung bringt, sieht Trepp viele parallele Interesse mit ihrem Gestaltungskonzept. Die asiatische Bildidee, das Werk an sich als Begegnung zwischen seiner inneren und äusseren Wirklichkeit zu betrachten, hat sicherlich mit der Trepps Kunst vieles gemeinsam, die im Existenzialismus ihre Grundlage findet.



Image 1

# YOOJOO KIM

## TOUCHING ISLANDS

Yoojoo Kim schloss ihren BFA und ihren MFA in Keramikunst an der Seoul National University ab. Sie hatte u.a. eine Soloausstellung in der Insa Gallery (Seoul, 1997) und nahm an vielen Gruppenausstellungen und internationalen Messen teil: an der Gyeonggi International Ceramic Biennale (Yeoju, Korea, 2007), der «Contemporary Korean Ceramics», dem Teilprojekt «Dublin Craft Trail» (Dublin, Irland, 2014), der 47th IAC member's Exhibition «Ceramics in Architecture and Public Spaces» im Disseny Hub Barcelona (Barcelona, Spanien, 2016) und der Grand Anniversary Exhibition «Contemporary Ceramic Art of the World» in der Galerie Marianne Heller (Heidelberg, Deutschland, 2018).

Yoojoo Kim konzentriert sich auf den einmaligen, zufälligen und dynamischen Aspekt des Zusammentreffens unterschiedlicher Materialien; sie stellt in ihren Werken einen Bezug zu den zwischenmenschlichen Beziehungen her, die für sie ebenso wenig reproduzier- und fixierbar sind.

Yoojoo Kims Werkserie «Nexus» besteht hauptsächlich aus organisch geformten Objekten und Objektsammlungen, deren gemeinsame Grundform die Struktur des chinesischen Schriftzeichens für «Mensch» (ren ) ist. Die gegossenen, extrem leichten Keramikskulpturen bestehen aus verschiedenen gestalterischen Variationen dieses Schriftzeichens und erinnern zum Teil an Zellhaufen, Knochenstücke oder einander berührende Körperteile. Die Analogie zum menschlichen Körper wird durch die ausgearbeiteten, detailreichen Oberflächen der Skulpturen noch deutlicher, denn sie wirken sehr lebendig und fragil und erscheinen – ähnlich wie die menschliche Haut – mal weich, hart, spröde, brüchig, rau oder glatt. Bei der Zusammensetzung der Modelle entstehen, je nach Ausrichtung der kombinierten Einzelteile, unerwartete Verbindungsstellen und Zwischenräume. Bei der Entstehung ihrer Porzellanmodelle für die fotografische Serie «Nexus» lotet Yoojoo Kim die visuellen Möglichkeiten von Verbindungen und Hohlräumen sorgfältig aus. Einige Nahaufnahmen ihrer Objekte, die in schwarz-weiß im Pigmentdruckverfahren ausgeführt wurden, wirken wie Fragmente von menschlichen Körpern, die einander berühren. Im Gegensatz zu den Nahaufnahmen muten andere Fotos wie Landschaftsbilder an, in denen sich diese «körperlichen» Modelle ins Unendliche auszubreiten scheinen. Diese wurden nach dem traditionellen Gummidruckverfahren an-

gefertigt, das durch mehrere übereinandergelegte Farbschichten entsteht und eine Tonalität ergibt, die eine ungewöhnlich plastische Tiefenwirkung erzeugt. Als Ausgangspunkt für ihre fotografischen Arbeiten diente Yoojoo Kim ein sehr kurzes Gedicht des bekannten koreanischen Lyrikers Hyeon-jong Jeong: «Zwischen den Menschen gibt es eine Insel. Ich möchte auf die Insel gehen». Diese poetische Insel-Metapher kommt in der Serie «Nexus» in der Analogie der Werke zu den Beziehungen zwischen den Menschen und dem organischen Zusammenspiel der Natur zum Ausdruck.

In den Werken ihrer neusten Serie «Migration(s)», in denen sie das Zwischenmenschliche als Prozess der Annäherung und Zurückweisung thematisiert, hat die Künstlerin den formalen Ausdruck in Bezug auf die Entstehung der («Haut»-)Oberfläche weiterentwickelt. Die lebendige Struktur entsteht durch das auf chemische und mechanische Vorgänge zurückzuführende Verbinden oder Auseinanderfallen von zwei verschiedenen Tonarten: Der Kern besteht aus stark schamottierter Modelliermasse, die Oberfläche aus mit Farbpulvern (clay stains) gemischtem Porzellan. Der zeitaufwendige Entstehungsprozess der Oberflächentextur, die sich im Zusammenwirken mit dem Trägermaterial entwickelt, zeigt jedes Mal ein einzigartiges, nicht wiederholbares Ergebnis.

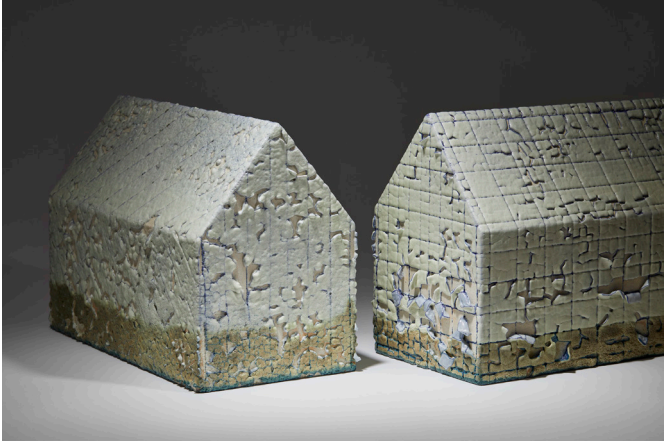


Image 1  
Image 1



Image 1



Image 1



I\_lands | Yoojoo Kim and Judith Trepp

Curated by Yujin Kim

26.08. - 26.09.2023

Lechbinska Gallery  
Mühlebachstrasse 12, 8008 Zurich, Switzerland  
[www.lechbinska.art](http://www.lechbinska.art)

Supported by



**Seoul Foundation  
for Arts and Culture**

## CURATOR'S FOREWORD

The exhibition of artists Judith Trepp and Yoojoo Kim *I\_LANDS* pays homage to the 60-year anniversary of diplomatic relationship between Switzerland and S. Korea. Both artists address the personal and emotional aspects of "relationship" in its widest and most profound sense. Judith Trepp in works on linen and on paper, Yoojoo Kim with sculptures in ceramic.

The exhibition title refers to the poem ISLANDS by S. Korean poet Hyun-jung Jeong in which he portrays the island as a place "in-between"; a symbolic place where interpersonal exchanges and communication take place. Trepp and Kim have very different cultural backgrounds, however a common core. Both address a deeper level than the rational or intellectual, a level in which emotional exchange prevails. It is this very important quality implicit in both artists' work; the space in-between, that offers the viewer an opportunity to step out of the concerns of the everyday into a moment of contemplative dialogue.

Yujin Kim



Image 1



# JUDITH TREPP

## PAINTING AS AN INTERPLAY OF MATTER AND SPACE

After graduating from Bard College, New York, in 1967, Judith Trepp was one of the artists awarded permanent residency at Westbeth, the first government-sponsored artist housing in the United States. She moved to Switzerland in 1970; living and working between Switzerland and Italy from 1975 to 1982, and between Switzerland and the United States from 1989 to 2018. Trepp has written art criticism for the International Herald Tribune, Art in America and was the Zürich correspondent for ARTnews, USA. In addition to important international solo and group exhibitions such as "Beyond line" (2011) at the Provincetown Art Museum (PAAM), she has featured in numerous international fairs including the London Art Fair, Kunst Zurich, Art Miami, Art Chicago, KIAF Seoul, Arte Fiera Bologna, and Art Cologne. From November 2012 to March 2013, Trepp participated in the prestigious residency programme at La Cité International des Arts in Paris, sponsored by the Swiss Artists Association (VISARTE).

Trepp's painting and drawings explores the expressive potential of colour as a synthesis of matter and space - a process that begins with the slightest application of acrylic, oil, tempera, or ink, on handmade cotton paper and linen. Through careful observation of liquid media on these stable, yet unpredictable surfaces, Trepp also allows a certain alchemy to take its course, studying the reactions that occur as one comes into contact with the other, giving rise to new colours, textures, and topographies. Trepp then often intervenes in this cycle to divert or amplify their effects, producing ever more subtle alloys and appended forms: paper works that are naturally marked by creases and folds (reminiscent of fabric), and linen caked in dense, granular deposits (stiffened into seemingly rigid sheets) - drawing our attention towards the radical transformation of colour-materials when it becomes spatial, formed by hand or by chance.

In this interplay of freedom and calculation and the emotional connection that exists between artist and material, one is cradled between polarities of action and observation, performance and reflexion, metamorphosis and calcification: the larger visual experience (and pleasure) of these works deeply result in a more complete appreciation of the mysterious qualities of the colours Trepp employs. Despite growing out of a process rigorously attentive to detail of paint and substrate, the stark pictorial quality of her compositions augment the mood and direction of her work, triggering emotions of varying intensity. This, in turn, informs how often Trepp chooses to intervene, to repeat an application of paint,

the saturating a dry surface, or the introduction of a new colour or shape.

Many of these artworks are composed by two or three fields of colour touching or abutting each other - similarly in size or greatly different - perhaps with one so large that the other(s) could appear to be little more than an afterthought, squeezed into the very boundary of the frame itself. It is in works such as these where one can discern the artist's underlying preoccupation with the power dynamics of composition; colour, space, material, texture and structure are configured in varying degrees of productive tension and humour, sometimes belying an often sombre, muted palette. This is also visible in several recent series of paintings that are composed of simple, abstract motifs - vertical and horizontal lines or shapes that recall organic forms such as mountains, rocks, the moon, or human figures. These are delineated with almost calligraphic lightness of touch directly onto an existing colour field, as if effacing the work and thought process of the earlier undertaking.

Of course, significance does not end with the motif itself, but is inherent in the relation between form and surface that consistently returns to the forefront in Judith Trepp's artwork - an ongoing process which offers an experience of space through the haptic contrast of materials and the emotions wrought by intensities of colour. The interplay between the visual impression and physical experience of surface structure is a product of a finely attuned sensitivity; one that has been nurtured over the course of a long, parallel career as a textile designer. Her patchwork textiles which received a great deal of attention in Switzerland, Germany, and the USA in the 1970-1980s as part of the "concrete" textile-art movement, laid a groundwork in much of her artistic practice, as did the formative influence of the American artistic movements Abstract Expressionism and Minimalism. Ultimately however, what distinguishes Judith Trepp's art is not only the fine sensibility expressed in her use of colour, but very importantly the contemplative nature of the working process itself. This process results in what Trepp has termed 'active stillness' - a quality that positions her work on the very threshold of materialisation and dissolution.



Image 1

# YOOJOO KIM

## TOUCHING ISLANDS

A graduate of the prestigious Seoul National University, ceramicist and photographer Yoojoo Kim received her BFA in Ceramic Art, and MFA in Ceramics. Her solo exhibitions include "The Present" at Raam Gallery (Seoul, 2004), as well as numerous important group exhibitions and international fairs including the Gyeonggi International Ceramic Biennale (Yeosu, Korea, 2007), 'Contemporary Korean Ceramics' at Dublin Craft Trail (Dublin, Ireland, 2014), the 47th IAC member's Exhibition at Disseny Hub (Barcelona, Spain, 2016), and the Grand Anniversary Exhibition 'Contemporary Ceramic Art of the World' at Marianne Heller Gallery (Heidelberg, Germany, 2018).

Kim's work focuses on the unpredictable and moving aspects of the encounter between different materials; a condition she likens to our interpersonal relationships, which are for her equally transitory and unfixable.

Kim's 'Nexus' series consists of organically shaped objects that take their basic form from the Chinese character "Man" (ren人). Each of these cast, lightweight ceramics reimagines the character through some facet of the human body, variously alluding to clusters of cells, skeletal bone structure or body parts touching one another, while their elaborately detailed surfaces appear almost alive. They appear sometimes smooth and soft, sometimes hard and rough, like human skin.<sup>1</sup>

In her photographic works, Kim takes this analogical corporeality one step further, creating images of landscapes in which bodily models seem to spread out into infinity. By layering multiple photographs, produced with traditional gum printing techniques that allow for several colour separations, Kim's images are invested with an unusual plasticity - a quality even more apparent in close-up shots of her own ceramic objects, where our attention is fixed upon two or three areas that seem to converge together.

Kim's starting point for these works was a short poem by the well-known Korean writer Hyeon-jong Jeong, which reads: "Among people lies an island. I want to go to this island" - a metaphor that Kim extends by aligning interpersonal relationships and encounters (that she defines as a process of approach and rejection) with the organic interplay of nature.

This proposition finds perhaps its most refined expression thus far in Kim's recent 'Migration(s)' series of ceramic constructions, in which two different types of clay are free to join, or fall apart, subject to both chemical and mechanical processes, that depend on the juxtaposition of a heavy chamotte modelling clay core, with a porcelain surface mixed with coloured stain. The time-consuming process of creating the surface texture (once again reminiscent of skin), is a result of interaction with the support material, and leads to a different and unrepeatable outcome.



Image 1

<sup>1</sup> For the varied surfaces of the ceramic objects, Yoojoo Kim works not only with glazes, but with water-soluble metal oxides such as cobalt chloride, copper chloride. Through the absorption process into the raw-fired objects, these metal oxides leave fine, porous surface.

LECHBINSKAGALLERY

# I\_lands

YOOJOO KIM & JUDITH TREPP